Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 98. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 9. December.

Seltenes Zusammentreffen.

Von Julius Rediensch.

Es war ein schöner Frühlingsmorgen des Jahres 18** als Otto, der Sohn des Gutsbesitzers in Rosau, seine elterliche Heimath verließ, um in der Musenstadt seine gesammelten Kenntnisse zu erweitern und zu vervollkommnen. Alles, selbst die Natur schien ihm durch die Entfaltung ihrer Reize den Abschied zu erschweren. Der Himmel, den bis dahin ein dunkler Schleier bedeckt hielt, zeigte bald sein heiteres, neapolitanisch = blaues Antlitz wieder und die Vögel sangen in dem nahen Gebüsch, von dem das Gut seines Vaters in parkähnlicher Art umgeben war, mit herabgestimmten Tönen ein Abschiedslied. Einen langen und schweren Kampf mußten seine inneren Gefühle bestehen, endlich aber siegte seine früh entwickelte männliche Kraft, er riß sich aus den Armen seiner lieben Angehörigen los und eilte mit hochklopfendem Herzen dem Wagen zu, der bald denen, die ihn mit unverwandten Augen verfolgten, entschwand und ihn der nächsten Poststation zuführte. Einige Stunden später sehen wir ihn zur Post seine Reise nach der Hauptstadt fortsetzen. Er hätte zweifelsohne, wie ein Misanthrop, schweigend und in sich gekehrt, das Ziel seiner Reise erreicht, da er, durch den Abschied verstimmt, kein sonderliches Bedürfniß zum Sprechen fühlte, wenn seine Reisegefährten seiner Stimmung nicht eine bessere Färbung gegeben hätten. Bald aber zog ihn seine Nachbarin, deren Haar und Zähne übrigens ein bedeutend vorgerücktes Alter unverkennbar andeuteten, eine lustige, lebensfrohe Gouvernante, wie sich dies in dem Verlaufe der späteren Unterhaltung ergab, in ein Gespräch. Otto, der nicht allein durch seine geistigen Vorzüge, sondern auch durch eine gefällige Außenseite, die kleine Gesellschaft im Postwagen, die außer der eben erwähnten Gouvernante, in einem Manne von mittleren Jahren und einer jungen Dame, die ihm vis à vis saß, sich mit Otto in gleicher Stimmung zu befinden schien und seine Nachbarin an Schönheit, so wie an bescheidenem, zurückhaltendem Wesen überstrahlte, — bestand, anzuziehen und für sich einzunehmen wußte, wurde bald durch die mit unterlaufenden witzigen Einfälle seiner Nachbarin aufgeheitert, die Wolken, die sich noch immer auf seiner Stirn zusammengezogen hielten, theilten sich nun und bald sah man die Strahlen seiner innern Sonne, seiner Heiterkeit auf derselben, gleich einem Nimbus ausgebreitet. Doch trotz der Lebhaftigkeit, die seine Nachbarin, in ihrer rosenfarbenen Laune, entwickelte blieb die Unterhaltung blos auf die beiden Genannten beschränkt und auch Otto brach dieselbe jetzt ab, da sich die Scene in seinem Inneren plötzlich veränderte; denn während die Gouvernante schwärmte, ruhte jetzt sein Auge auf der reizenden Gestalt, über die Morpheus, da das Gespräch seiner Nachbarin ihrer innern Stimmung nicht zusagen mochte, sanft seine Fittige ausgebreitet hatte. Er weidete sich an ihrem Anblicke, bewunderte ihren Hebenwuchs, ihren griechischen Nacken, die dicken braunen Venuslocken, die über den blendend weißen Hals, gleich Wellen herabflossen und nur ungern auf dem Busentuche zu rasten schienen

und wünschte nun nichts sehnlicher, als die Unbekannte wäre wach, um mit ihr eine Conversation anknüpfen zu können. Höchst unangenehm mußte es ihm daher sein, als jetzt der Herr, der bis dahin eine stumme Rolle gespielt hatte und an dessen Leichnam Kummer oder unglückliche Liebe sichtbar ein Reductionsexempel ausarbeitete, so daß seine Figur schon eine gute Definition der mathematischen Linie abgeben konnte, ihn durch mancherlei unbedeutende Fragen aus seinen süßen Träumereien, aus einem wahren Labyrinth von angenehmen Empfindungen herausriß. Schon war er gesonnen sich in die Arme des Hypnos zu werfen, um nicht die Eindrücke, den die Primadonna auf ihn gemacht, durch profane Redensarten zu verwischen, als die Schöne ihre Augen, schön wie der reinste blaue Himmel, aufschlug und mit Wohlgefallen auf ihm ruhen ließ. Das war mehr als er wünschen konnte, denn aus ihnen strahlte ihm das höchste Glück. Er ergriff nun die erste Gelegenheit, um mit ihr näher bekannt zu werden, sprach über die plötzliche Veränderung des vor Kurzem noch so einladenden Wetters, über die schöne Einrichtung des preußischen Postwesens, erhielt aber, zu seinem nicht geringen Erstaunen, auf alles dies äußerst gezwungene, kurze Antworten und sie zeigte keine Lust zu einer Unterhaltung. Nun suchte er sie durch kleine Gefälligkeiten verbindlich zu machen. Er zog, als sie ganz gleichgültig bemerkte, die rauhe Abendluft wirke empfindlich auf sie ein, die Jalousien des Wagens zu und bot der Spröden einige Erfrischungen an, aber sie lehnte das Anerbieten mit eben der Kälte ab, mit der sie die erste Gefälligkeit erwiederte. Dies war zu viel für ihn, er wandte sich von dem Seraph und suchte seinen inneren Sturm zu beschwichtigen. Amor aber hatte seine Pfeile zu stark gegen sein Herz abgeschossen, um in der jetzt mit seinem Reisecompagnon wieder angeknüpften höchst gleichgültigen Unterhaltung Befriedigung zu finden. Er war daher äußerst vergnügt, als er sich am Ziele seiner Reise befand. Nachdem die Reisegesellschaft den Wagen verlassen, empfahl man sich gegenseitig und die unbeugsame Schöne warf bei ihrem Abschiede noch einen verstohlenen Blick auf ihren Adonis. Das war hinreichend, um den Musensohn für ihre Sprödigkeit zu entschädigen und zu eifrigen Nachforschungen nach Namen und Aufenthalt der Unbekannten anzuspornen. Er beschloß zwar ihr gleich zu folgen, aber ehe noch sein Entschluß fest stand, war sie seinen Blicken entschwunden und die eingebrochene Dunkelheit hinderte ihn ihr zu folgen. Mißvergnügt über das schnelle Verschwinden seines geliebten Gegenstandes, schritt Otto der Wohnung seines Freundes Hugo zu, der einige Tage früher abgereist war, um für sich und seinen Freund die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen und fand diesen in einer recht heiteren Stimmung, die durch Ottos Ankunft noch erhöht wurde. Da aber Hugo eine Veränderung in Ottos sonst so munteren Laune erkannte, so drang er in ihn, sich ihm zu entdecken und versichert zu sein, daß er sein Vertrauen ehren und das Geheimniß tief in sein Herz verschließen wolle. Otto, der an seines Freundes Aufrichtigkeit keinen Augenblick zweifelte that was sein Freund forderte. „Lieber," sagte er, „ich habe auf meiner Reise eine Dame von ausgezeichneter Schönheit kennen gelernt, die mich mehr als gewöhnlich fesselte, sie ist meinen Blicken entschwunden, ohne mir die Hoffnung zu hinterlassen, sie je wieder einmal zu sehen; doch ob zehn ob hundert Meilen, ob Ströme oder Meere unsere Personen trennen, meine Seele bleibt ihr immer gleich nahe."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Accent-Räthsel in Nummer 96:

Pāris. Păris.

Berichtigung:

S. 386 der vor. Nummer, Sp. 1 Z. 4, ist aus Versehen statt **le temps de temps** stehen geblieben.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Herrn Arrendator Leopold Block in Brzeze, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 6. December 1843.

Der Cantor Moritz Caspari und Frau.

Bei dem herzogl. Wirthschafts-Amte Guttentag findet ein der polnischen Sprache vollkommen mächtiger junger Mann vom 1. Januar k. J. ab, bei dem Einkommen von jährlich 150 Rtlr. und gänzlich freier Station als Rechnungsführer eine Anstellung und wird dafür vorzugsweise ein, bei einem Landräthl. Amte als Kanzelist beschäftigt gewesenes Subject oder ein Gerichts-Actuar gewünscht.

Befähigte hierauf reflektirende Personen wollen sich an gedachtes Wirthschafts-Amt wenden.

Äpfelwein in guter Qualité

süßen das pr. Quart à 12 Sgr.

herben — — — 10 —

offerirt die Handlung

Joseph Polko,

Neue-Gasse.

Ratibor den 6. December 1843.

Hierdurch zeige ich ergebenst an: daß ich 1 Kl. Birken-Holz à 4 Rtlr. 20 Sgr.

1 — Kiefern — 4 Rtlr. 5 Sgr.

und 1 — Fichten — 4 Rtlr.

franco Ratibor verkaufe.

Bestellungen hierauf werden bei dem Kaufmann Herrn Ignatz Guttmann in Ratibor angenommen.

Grabowka den 6. December 1843.

S. Löbenstein.

Ein Sopha mit Roßhaaren gepolstert und mit Springfedern, 1 Sopha-Tisch, 6 Stück Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch sämmtlich von Kirschbaumholz und im besten Zustande sind sofort zu verkaufen und ist das Nähere bei der Redaction zu erfahren.

Das ¼ Loos Nr. 63285 a 4. Klasse 88. Lotterie ist abhanden gekommen, vor dessen Ankauf und Mißbrauch hiermit gewarnt wird.

Ratibor den 8. December 1843.

Nicht zu übersehen.

So eben erhielt ich in Commission und verkaufe nachfolgende Sachen zu **herabgesetzten Preisen:**

$\frac{4}{4}$ breite ächt farbige Cattune à 2 Sgr.

$\frac{6}{4}$ breite Battist-Cattune à 4, 5 und 6 Sgr.

$\frac{12}{4}$ große Umschlage-Tücher à 15, 20 und 25 Sgr.

$\frac{12}{4}$ große wollene Tücher à 1, 2 und 3 Rtlr.

Merino-Tücher à 7½, 10 und 15 Sgr.

$\frac{5}{4}$ breite wollene Stoffe à 3, 4 und 5 Sgr.

desgleichen eine große Auswahl von weißen und bunten Blonden-Tücher und Shawls als die feinsten Kleider-Stoffe in Thibet, Terno und Chali, Mouslin de laine rc. rc. Da diese Sachen zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignen bittet um geneigte Abnahme,

M. Pollak,

am dem Neuen-Thore.

Ohne Auktion und doch sehr billig verkauft

L. Schweiger,

Oderstraße,

außer den neuesten Modeartikeln für Herren und Damen:

1 Ballkleid 1 Rtlr. 10 Sgr.

1 Paar fein gewirkte Damen-strümpfe 3 Sgr.

1 gewirkte Negligehaube 2 Sgr.

1 Sammetkravatte 6 Sgr.

1 Paar gewirkte Handschuh 1½ Sgr.

1 seid. Atlas Herrencravatte 9 Sgr.

1 Taschentuch 2 Sgr.

1 Halstuch 3 Sgr.

Westen à 2½, 5 und 10 Sgr.

1 Paar Hosenträger 2½ Sgr.

1 wollener Shawl 2½ Sgr.

1 gestickt Thibet-Tuch 9 Sgr.

Eine halbe Elle Tuch ist gefunden worden. Der richtige Eigenthümer kann sich dieselbe beim Herrn Instrumentenbauer Chantgros gegen Berichtigung der Insertions-Gebühren abholen.

Ratibor den 7. December 1843.

Ein ganz neuer noch nicht gebrauchter halb und ganz gedeckt zu machender, in Gnadenfeld mit Fleiß gebauter Wagen ist zu verkaufen. Wo? erfährt man bei der Redaktion d. Bl.

Alte Essig-Orhofte in brauchbarem Zustande kauft die Handlung

Joseph Polko,

Neue-Gasse.

Ratibor im December 1843.

Glatte, gemusterte Atlas- und Grosdetour-**Bänder** in allen Farben; Spitzen und Spitzgrunde; moderne Ball- u Hutblumen, Handschuh, so wie eine reiche Auswahl in Posamentirartikeln empfiehlt zur gütigen Beachtung.

S. Böhm.

6/4 br. ächtfarbige Kleider- und Schürzen-Leinwand, Inlet-Züchenleinwand und Drillige, 6/4 und 7/4 br. gebleichte Leinwand in rein leinener Qualität und schöner Bleiche, Hausgarn-Leinwand, weiß und bunt leinene Taschentücher, Damast und Schachwitz-Gedecke à 6 und 12 Personen, Handtücher, bunte Caffe-Servietten in schönen ächten Farben, wie auch in weiß und naturell sowohl in leinenen und baumwollenen, als seidenen Gespinust, bunte ächtfarbige Halstücher, gebleichten und ungebleichten Winter-Parchend, bunte Flanelle, Gradel, Piques und abgepaßte bunte u. weiße Bettdecken empfing in reichhaltiger Auswahl, und empfiehlt zu **billigen Preisen,**

M. Treumann,

am Ringe im Abrahamzykschen Hause.

Ein noch unverheiratheter Oekonomie-Beamter, welcher auch Kenntnisse von der Brennerei hat und die besten Zeugnisse nachweisen kann, und gegenwärtig noch in Function ist, sucht von Ostern k. J. ab eine anderweitige Anstellung. Das Nähere bei der Redaktion d. Bl. —

LITERARISCHE ANZEIGEN
der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien 2c. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die galvanische
Vergoldung und Versilberung,
sowohl **matt** als **glänzend,**
so wie die **Verkupferung, Verzinnung, Verbleiung, Verzinkung, Bronzirung, Verplatinirung** und **Vernickelung** metallener Gegenstände auf demselben Wege.
Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert
von **Dr. L. Elsner,**
Lehrer der Chemie und Mineralogie am Königl. Gewerbe-Institut in Berlin.
270 Seit. Mit 2 lithogr. Abbil. Geh. 1 Rthl.

Die Vergoldung, Versilberung, Verkupferung 2c. metallener Gegenstände auf galvanischem Wege gehört unstreitig zu den nützlichsten Erfindungen neuester Zeit, da sie einen so bedeutenden Einfluß auf technische Künste und Gewerbe hat, und es war zu erwarten, daß bald vielfältig darüber geschrieben werden würde. Mehrseitig dazu aufgefordert, hat sich nun auch der Herr Verf. der vorliegenden Schrift veranlaßt gefunden, seine über diesen Gegenstand gemachten Erfahrungen durch den Druck zu veröffentlichen, und es dürfte seine Arbeit, bei welcher, ohne die Theorie ganz unbeachtet zu lassen, das rein Praktische stets sein Hauptaugenmerk blieb, einen um so größern Werth erhalten, als er alle nur irgend bedeutenden Versuche selbst angestellt und dabei nicht unterlassen hat, auch die Erfahrungen und Mittheilungen anderer sachkundiger Praktiker mit anzuführen. Die dem Buche beigefügten, mit lobenswerther Genauigkeit ausgeführten Abbildungen werden das in demselben eben so klar als gründlich Vorgetragene noch mehr veranschaulichen, u. mit Recht darf man daher hoffen, daß es sich bald der günstigsten Ausnahme zu erfreuen haben wird.

Als wesentliche Beförderungsmittel

geselliger Unterhaltung

können folgende, meist längst anerkannte und beliebte Schriften mit bester Ueberzeugung empfohlen werden:

Das Tabackscollegium des alten Schmauchers Muff, oder das wahre Buch für Tabacksraucher, voll interessanter Notizen über Natur, Anbau, Fabrikation, Veredlung, Verfälschung, Genuß des Tabacks, seinen Einfluß auf Gesundheit und Geselligkeit, über Tabackspfeifen und Geräthschaften 2c. Nebst Tabacks-Anecdoten, -Gedichten und -Liedern. Mit Musikbeilagen. Zweite Aufl. Geh. 2/3 Rthl. (Ebenso unterhaltend, launig und witzig, als lehrreich und nützlich.)

Neue vollständige Tanzschule für die elegante Welt, oder Anleitung sowohl zum gesellschaftlichen als theatralischen Tanze. Enthaltend alle Arten des Tanzes, alle Pas, Positionen, Gruppirungen des Ballets und die berühmtesten Nationaltänze, als Fandango, Bolero, Tarantella 2c. Mit 63 Abbild. Geheftet. 2/3 Rthl.

Der Meister im Schachspiel, sowohl im gewöhnlichen zu nur zwei, als auch zu vier Personen, sowie im großen Kriegs- und Courierspiel, von C. F. Thon. Zweite Aufl. Geheftet. 2/3 Rthl. (Zwar kurz, aber inhaltsreich und höchst deutlich.)

(In Breslau, Ratibor und Pleß zu haben bei Ferd. Hirt.)

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 24. Novemb. dem Schneidermst. J. Lamla ein S., Carl Albert.
Todesfälle: Am 2. December Valentin Kuzias, Webergesell, an Brustkrankheit, 30 J. — Am 3. Ludwig Przybilla, Glasermst., an Schwindsucht, 57 J. — Am 5. Catha. Peukert, Exkonventualin, an Unterleibsleiden, 66 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 2. December dem Kanditor Saluz eine T.
Trauungen: Den 27. November der Wirthschaftsinspektor Ad. Schwuchow aus Klobauck bei Brünn mit Jungf. Ernestine Kluge.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 7. Decemb. 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	10	6	1	1	6	—	24	—	1	4	6	—	15	—
	Niedrigster Preis	—	27	—	1	—	—	—	22	6	1	1	6	—	13	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.